

welche aus Birklingen / so unten her am
 Stamm des Fengen-Baums herfür
 hieffen / oder man kan es auch durch ab-
 hawene Secklinge thun / mit welchen man
 abgehen soll / wie folget. Man muß eine
 tiefe Grube einer Grabschaukel-Eise tieff
 und breit machen / und nach dem das Sch-
 leim von allen kleinen Aestlein wird entla-
 den seyn / und ihr solches wo es am größten
 ist / dem Fuß eines Rehe gleich werdet ge-
 schnitten haben / müisset ihrs in die Grube
 stecken und nahe aneinander legen / weil viel
 darvon stirbt / und das obere Schößlein
 darüber heraus gehen lassen / hernach muß
 man die Grube füllen / und wohl treten /
 sonst würden die Secklinge Luft bekom-
 men / doch soll man niches oben an dem
 Gipffel wegschneiden / dann solches Fy-
 genholz / weilen es einen grossen Kern hat /
 den Wind und Regen sehr fürchtet / an
 andern Secklingen aber muß man den
 Gipffel drey Finger hoch über der Erden
 abschneiden.

In Franckreich hat man der Fengen
 mehr unterschiedliche Gattungen / und sind
 die folgende: